



Den Leerstand in der Landwirtschaft bekämpfen (1/2)

Osttiroler Bote | Seite 1, 11 | 2. November 2017
Reichweite: 0

nonconform

Leerstand in der Landwirtschaft bekämpfen

Ein aktuelles Thema sind nicht mehr genutzte Höfe. Dies wurde bei der 6. [Leerstandskonferenz](#) in Inner-villgraten augenscheinlich. Sie diente auch als Bühne für gelungene Modelle. **Seite 11**



Den Leerstand in der Landwirtschaft bekämpfen (2/2)

Osttiroler Bote | Seite 1, 11 | 2. November 2017
Reichweite: 0

nonconform

Den Leerstand in der Landwirtschaft bekämpfen

Ein aktuelles und emotionsgeladenes Thema sind nicht mehr genutzte Höfe. Dies wurde bei der 6. Leerstandskonferenz, die Mitte Oktober in Innervillgraten stattfand, einmal mehr bewusst.

An die 200 Personen aus Österreich, Südtirol und Deutschland, die sich für Strategien gegen Leerstand in der Landwirtschaft, für Umnutzung und Nachverdichtung interessieren, hörten sich drei Tage lang Vorträge von mehr als 30 Referenten an und nahmen an Diskussionen und Workshops teil. „In Europa schließen jährlich rund 350.000 Bauernhöfe“, informierte Robert Schabus. Mit seinem Film „Bauer unser“ wurde die Leerstandskonferenz eröffnet. Prof. Dr. Gerlind Weber, Professorin für Raumplanung, erklärte, dass pro Tag sechs Bauernhöfe in Österreich ihre Nutzung verlieren – auch in Osttirol kann man das Höfersterben beobachten.

Bessere Gesprächskultur

Die Leerstandskonferenz diente somit vor allem dazu, Mut zu machen und die Scheu vor dem Suchen neuer Lösungen abzubauen. Dazu gehört auch eine neue Gesprächskultur. „Generell verbesserte sich das soziale Klima auf den Höfen stark. Es wird viel mehr gesprochen und ausdiskutiert als früher, die autokratische Struktur hat stark abgenommen“, betonte Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Höllinger (Universität Graz). Weiters gebe es auch den Wunsch nach mehr Privatsphäre am Hof. „Rückzugsorte sind wichtig für das soziale Zusammenleben. Man will nicht mehr durchgehend gemeinsam in der Stube aufeinander kleben“, so Höllinger.

Zu späte Hofübergabe

„Oft wird die Hofübergabe viel zu spät in Angriff genommen. Ein wichtiger Grund für Leerstand“, betonte Gastwirt und

Landwirt Josef Lugger. Man nutzte die Leerstandskonferenz auch als Bühne, um mit gelungenen Beispielen zum Nachmachen zu motivieren. So erzählte Dipl.-Ing. Katharina Forster, Jungbäuerin und Architektin, die in Braunau am Inn einen stillgelegten Betrieb wieder aktivierte, wie durch die Zusammenarbeit mit einem Nachbarhof ein neues Betriebsmodell entstand: Zwei Höfe wurden zu einem Biobetrieb zusammengelegt. Gemeinsam setzen sie auf Direktvermarktung und die Kooperation mit anderen Höfen und Gewerbebetrieben der Umgebung.

Einheitliche Gemüseboxe

Der erfolgreiche Biobauer Simon Vetter aus Vorarlberg ist Mitinitiator des Vereins „Bodenfreiheit“, der sich um ein Umdenken in raumplanerischen Fragen kümmert und Grundstücke für die Allgemeinheit erwirbt. Seine Produkte werden nur direkt an die tatsächlichen Verbraucher vermarktet. An die 800 Kunden pro Woche gibt es. Sie bekommen eine einheitliche Gemüseboxe zugestellt. „Es gibt keine Wahlmöglichkeit und die Leute sind froh, wenn ihnen

einmal in der Woche eine Entscheidung abgenommen wird.“ Derzeit investiert er in eine neue digitale Form für die Organisation der Vermarktung.

Gemeinsame Visionen entwickeln

Bei Kaslab'n in Radenthein (Kärntner Nockberge), verwirklichten fünf Bauern gemeinsam die Vision, ein echtes „Einkommen zum Auskommen zu schaffen“ und dazu auch zeitgemäße Räume für Käseerei und Vermarktung zu etablieren. Das Beispiel der Hofkäserei Enghorn (Südtirol) von Alexander Agethle zeigt: Der leerstehende Hof im Dorfzentrum wurde zu einem Musterprojekt, ein Teil der Umbaufinanzierung etwa durch Crowdfunding organisiert.

Tourismus verstärkt nutzen

„Österreich ist ein erfolgreiches Tourismusland. Dessen sollte sich die Landwirtschaft künftig verstärkt bewusstwerden und ihren Nutzen daraus ziehen“, meinte Zukunftsforscher Prof. Mag. Peter Zellmann. Innervillgraten hat diesbezüglich seine Aufgabe bereits erledigt. „Wir Bauern leisten einen wichtigen

Beitrag, damit gestresste Menschen gut Urlaub machen können“, betonte der Innervillgrater Bürgermeister und Landwirt Josef Lusser. „Die aktive Bekämpfung des Leerstandes liegt uns sehr am Herzen. Wir wollen Häuser, die mit Leben gefüllt sind“, warf Matthias Scherer ein, einer der beiden Gastgeberbürgermeister der Konferenz.

Stolpersteine

Es ist aber nicht so einfach mit dem Umnutzen der Höfe, denn sehr schnell werden Raumordnung, Bauordnung und Denkmalschutz schlagend. Je älter ein Hof und je eher der Charakter erhalten werden sollte, desto schwieriger wird es auch, den Anforderungen an die Bauordnung gerecht zu werden. „Hier sind oft viele Kopfstände, ein guter Planer und ein großes Budget von großem Vorteil“, so Weber. In den Workshops wurde die Idee geboren, einmal jährlich eine Neugründerkonferenz zu veranstalten, die Mut machen und Barrieren für eine Hofübernahme abbauen soll. Martina Holzer



▲ Auch Workshops wurden abgehalten.

◀ Vorträge von mehr als 30 Referenten standen bei der Leerstandskonferenz in Innervillgraten auf dem Programm.